Notizen um das Essen herum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **51 (1957)**

Heft 3

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

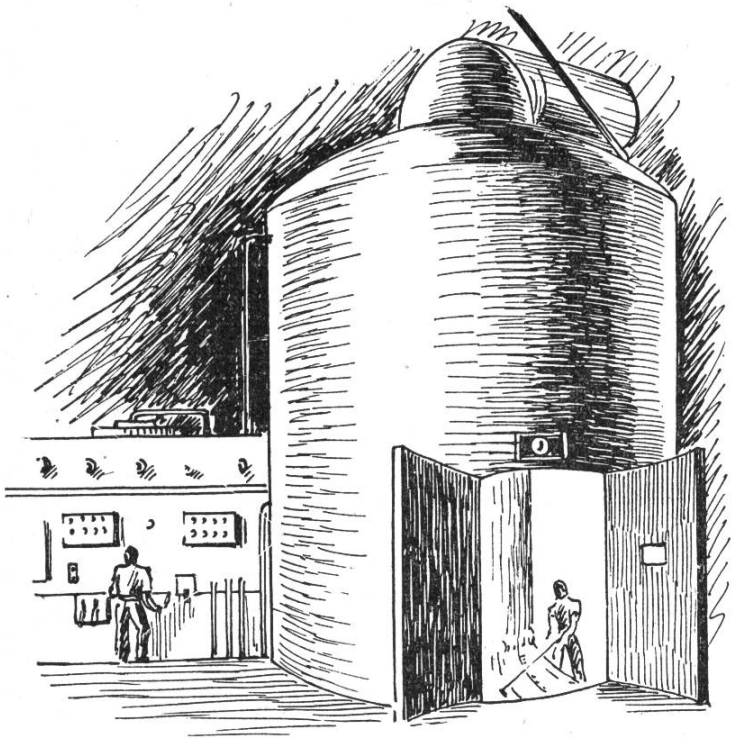
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

mit rechteckigem, rundem oder ovalem Querschnitt erscheinen am Ende der Maschine. Ein scharfes Messer schneidet die Stange in gleich große Stücke. Damit sind aber die Seifenstücke, wie wir sie im Laden finden, noch nicht fertig. In einer weitern Presse erhalten sie die endgültige Form. Eine letzte Maschine verpackt die duftenden Seifen, dann treten sie die Reise in die Läden, zu uns, an.

Seifenflocken



Man läßt die heiße, flüssige Seife nicht erkalten. Eine Pumpe pumpt sie aus dem Siedekessel durch feine Düsen in den Sprühturm (Zerstäubungsanlage). Die Düsen sind in der Mitte des Turmes. Sie drehen sich blitzschnell: 6000 Mal in der Minute. Die Seife spritzt aus den Düsen in den geräumigen Sprühturm. Hier ist es kühl. Zudem tritt ein starker Luftstrom ein. Dieser wirbelt die Seife im Turm herum. Aus der heißen Seife gibt es sofort Seifenpulver. Das Pulver fällt auf den Boden. Dann wandert es durch einen weiten Transportkanal zu der automatischen Abfüll- und Paketiermaschine. Ein Wunder der Technik! In einem Tag füllt sie 40 000 Pakete mit luftigen Seifenflocken — ohne menschliche Hilfe — und klebt sie zu. Die Tagesleistung eines Sprühturmes: 20 bis 30 Tonnen (20 000 bis 30 000 Kilo!) flüssige Seife «verpulvern». (Auf dem einen Bild seht ihr einen Sprühturm, auf dem andern eine automatische Abfüll- und Paketiermaschine.)

Die Klischees stellte uns die Seifenfabrik Steinfels in Zürich freundlicherweise zur Verfügung.

N. B. für die Stadtzürcher: Am 16. Februar kommt ein Vertreter der Seifenfabrik Steinfels in den Glockenhof. Er zeigt einen Film über die Seifenfabrikation und einen Farbfilm. Alle sind freundlich eingeladen. P. Häni

Notizen um das Essen herum

«Die meisten weißen Menschen sind Selbstmörder! Sie morden sich mit Messer und Gabel», war kürzlich in einer Zeitung zu lesen.

Was heißt das? Wir essen zuviel, machen uns dadurch krank und verkürzen damit unser Leben.

*

Gf. hat ums Neujahr herum zuviel gegessen. Es war ihm gar nicht wohl. Darum machte er sich über obigen Satz seine Gedanken. Aber er hat sich schon oft seine Gedanken darüber gemacht. Und dann hat er doch wieder viel gegessen, wenn etwas Gutes auf den Tisch kam. Mit einem schlechten Gewissen.

Aber so sind wir.

*

Den meisten Menschen ist das Essen eben eine Freude. Viele sagen: «Wir wollen lieber ein kürzeres Leben mit viel Freude, als ein langes Leben ohne Freude.»

Das mag sein. Aber wer geistig interessiert ist an Wissenschaft, Musik, Kunst, Natur, schönen Büchern, kann darüber das Essen vergessen, ohne daß ihm eine Freude abgeht.

*

Der gläubige Hindu ißt wenig. Für ihn ist die Erde ohnehin ein Jammertal. Es lohnt sich gar nicht, zu leben. Sterben und in das Nichts einzugehen ist das Ziel seiner Wünsche. Darum ißt er wenig. unglaublich wenig.

Und gerade deswegen wird er oft sehr alt!

*

Warum kann der Hindu so alt werden, obwohl er so wenig ißt? Weil er sich körperlich nicht überarbeitet. Dann aber auch, weil er die paar Reiskörner, die er ißt, «fletschert». Fletschern heißt kauen, kauen, gehörig durchspeicheln, noch einmal kauen und erst dann schlucken. Daß er das tut, ist ungemein wichtig. Denn die Verdauung der Speisen beginnt im Mund.

Wer fletschert, wird von einem Apfel satt. Wer aber die Speisen unzerkaut hinunterschlingt, der ist nach zwei Stück Cervelats mit Senf noch hungrig.

*

Wer die Speisen nicht richtig zerkaut, dessen Magen poltert und rumpumpelt und dessen Därme machen sich Luft mit . . . na ja, der Leser weiß, was gemeint ist.

Fletschern ist die beste Medizin gegen diese linden Lüfte.

*

Cäsar Flaischlen sagte:

«Gäben wir die Hälfte dessen,
was wir — krank uns machend — essen,
denen, die aus Mangel (Hunger) krank,

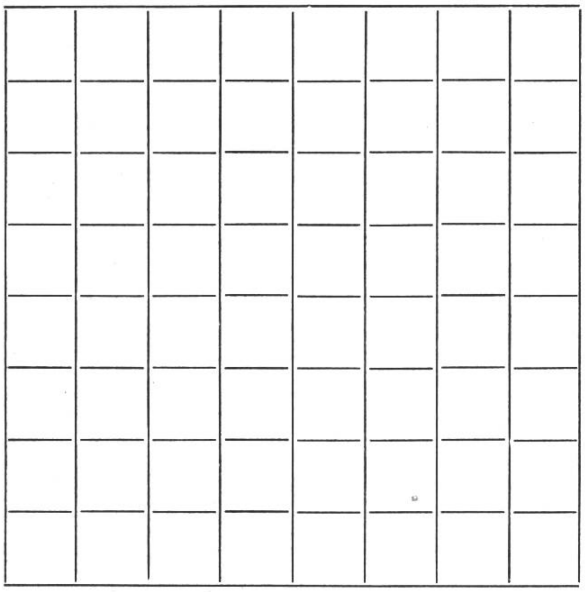
würden wir und sie gesunden
und uns für die guten Stunden
gegenseitig sagen Dank.»

Darum hat sich Gf. wieder einmal wie schon so oft vorgenommen, weniger zu essen. Bis wieder etwas besonders Gutes auf den Tisch kommt. Es braucht keine Neujahrsgans zu sein. Kaffee, Brot und eine brave Rösti tun es auch.

Ach ja, so sind wir Menschen!

Diagonalrätsel

Rud. Stauffacher jun.



1. Nachfolger Jesu
2. Kantonshauptstadt mit Bundesgericht
3. Land hinter dem «Eisernen Vorhang» (ae = ä)
4. Lustige Puppenspielfigur
5. Gleichwort für Kämpfer
6. Schmiermittel für Motoren
7. Nordisches Land der Wälder und Seen
8. Schweizerischer Grenzsee

Die Diagonale von links oben nach rechts unten nennt eine italienische Spielhölle.

Lösungen bis Ende Februar an Frau B. Gfeller-Soom, Laubeggstraße 191, Bern.

Rätsellösung Nr. 24/1956. 1. *F*ranzose; 2. A*r*mbrust; 3. Rh*e*intal oder Toesst*a*l; 4. Amr*i*swil oder Rheineck; 5. Mün*ch*ner; 6. Recht*e*ck oder Sechseck; 7. Lehre*r*in; 8. Gespens*t*. — Diagonale von links oben nach rechts unten: *Freiheit.*

Richtige Lösungen haben eingesandt: Lina Baumgartner, Liestal; Frieda Bernath, Basel; Gotthilf Eglin, Känerkinden; Karl Erni, Würenlingen; Ruth Fehlmann, Bern; Robert Frei, Zürich; Elly Frey, Arbon; K. Fricker, Basel; Josy Glanzmann, Luzern; Hermann Gurzeler, Biel; Jean Louis Hehlen, Bern; Karl Hummel, Rüti/Zch.; Armin Hürlimann, Zürich; Konrad Langenegger, Basel; Manfred Lauper, Riehen; Elisabeth Keller, Unterstammheim; Alice Keßler, Zürich; Rudolf Mark, Chur; Klara Ribi, Romanshorn; Heinrich Rohrer, Turbenthal; Cécile Seiler, Brig; Josef Scheiber, Altdorf; Frau Schuhmacher, Bern; Willy Walser, Turbenthal; Anna Walther, Bern; Anna Weibel, St. Gallen; Hans Wiesendanger, Menziken; Anna Witschi, Urtenen; Maria Zolliker, Zürich.